



Land: Deutschland, Schweiz,
Luxemburg 2023

Regie: Barbara Albert

Drehbuch: Meike Hauck und
Barbara Albert, nach der
Romanvorlage von Julia
Franck

Kamera: Filip Zumbunn

Schnitt: Sophie Blöchlinger

Musik: Kyan Bayani

Darsteller: Fabienne Elaine
Hollwege, Mala Emde, Max
von der Groeben, Thomas
Prenn u.v.a.

Verleih: Wild Bunch Germany
GmbH

Länge: 142 Minuten

FSK: ab 16 Jahren
freigegeben

Kinostart: 28.9.2023

Die Mittagsfrau

Helene und ihre Schwester Martha sind in kleinbürgerlichen Verhältnissen in Bautzen aufgewachsen. Der Vater ist nicht aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt, die Mutter hat sich in den Wahn geflüchtet, ist nicht mehr ansprechbar. Die kluge, vitale Helene will ausbrechen – und tut eine reiche Tante in Berlin auf, die beide Schwestern zu sich nimmt. Im Partyrasch der Zwanziger, im liberalen Großstadtmilieu blühen die jungen Frauen auf; Helene verliebt sich, jobbt in einer Apotheke, arbeitet auf ein Medizinstudium hin. Dann stirbt ihr Freund bei einer Demonstration. Und die Mehrheit der Deutschen wählt den Faschismus. Da ihre Mutter Jüdin ist, wird es für Martha und Helene gefährlich. Martha entschließt sich mit ihrer Lebensgefährtin zur Flucht. Helene bleibt, des Studiums wegen. Die Entscheidung, aus Tarnungsgründen einen Nazi-Offizier zu heiraten, ist fatal. Wilhelm denkt stramm autoritär und macht Helene praktisch zur Gefangenen. Als sie schwanger wird, spitzt sich die Situation zu: Sie will das Kind vom „Feind in ihrem Bett“ nicht.

Albert eine eindrucksvolle Verbindung aus Frauenporträt und Zeitbild gelungen. Die Handlung des Films umfasst die zwanziger bis fünfziger Jahre. Und obwohl weder der Krieg noch die KZs ins Bild kommen, entfaltet sich von Anfang an eine Atmosphäre der beständigen Gefährdung – unterbrochen von Akten der Solidarität unter Frauen, die Albert immer wieder in einem verfremdeten, grobkörnigen Stil entrückt und poetisiert. Thema des Films ist nicht nur das schiere Überleben unter unmenschlichen Bedingungen. Vielmehr zeigt Albert präzise, was autoritäre, patriarchale Strukturen mit der Psyche und den Körpern von Frauen machen. Mala Emde spielt mit großer Verve und auch in den heiklen Szenen überzeugend eine Protagonistin, die unter anderen Lebensbedingungen ihren Intellekt und ihre Sexualität genießen könnte und überdies als Krankenschwester oder Ärztin eine Berufung zur klassischen „Care-Arbeit“ verspürt. Wie die Moral und Widerstandskraft dieser Frau unter toxischen Verhältnissen fast zerbrechen, zeigt der Film auf drastisch-sinnliche Weise. Darin ist „Die Mittagsfrau“ sehr aktuell.

Auf Basis der Bestsellervorlage von Julia Franck ist der österreichischen Autorenfilmerin Barbara



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Juli 2023
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).